

# EINE FRAU RÄUMT AUF!

Kinder sorgen für Unordnung – im Kinderzimmer und nicht selten auch im restlichen Wohnbereich. Mylène Alt verhilft zu einem «aufgeräumten» Leben, im Privatbereich und im Geschäftsleben. Sie zeigt ihren Kunden, wie man sich im Büro oder zu Hause effizient organisiert. Das Ziel ist aber nicht zwingend die leere Tischplatte oder die Übernahme einer bestimmten Methode. Im Zentrum steht die Suche nach dem richtigen System für jeden Einzelnen.

TEXT: STEFAN MILLIUS  
BILDER: STEPHANIE ENGELER



++

Hinter der Wahl-Ostschweizerin Mylène Alt liegt eine recht konventionelle Laufbahn. KV-Lehre, Weiterbildung zur Marketingplanerin, Direktionsassistentin, Projektleiterin Marketing lauteten die Stationen. Vor rund sechs Jahren wurde ihr dann klar: Sie wollte etwas Eigenes auf die Beine stellen, «mein Ding machen», etwas Neues beginnen. «Ich habe mir damals bewusst die Frage gestellt: Was unterscheidet mich und meine Art des Arbeitens im positiven Sinn von anderen?», erinnert sie sich. Sie dachte zurück an die vielen Situationen in verschiedenen Unternehmen, als sie mit anderen Leuten Projekte anging und feststellen musste: Unter ihnen waren viele, die bezüglich Aus- und Weiterbildung einen prallen Rucksack hatten, aber nicht gut organisiert waren. Ihr sei damals klar geworden, «dass das nicht einfach selbstverständlich ist, dass man das nicht automatisch kann, sondern genauso lernen muss wie alles andere.» Sie selbst hatte stets viel Wert auf eine gut organisierte, aufgeräumte Umgebung gelegt und war oft von anderen gefragt worden, wie sie das schafft.

### Physische und mentale Ordnung

Mit dieser Erkenntnis war eine Geschäftsidee geboren. 2009 gründete Mylène Alt ihre Einzelfirma «BüroProjekt» und gibt seither ihr Wissen weiter. Dieses erschöpft sich allerdings nicht darin, im sichtbaren Bereich eines Raumes aufzuräumen oder ein Ablagesystem einzuführen. «Ordnung kann man im physischen, aber auch im mentalen Sinn verstehen – oder in der Kombination», so Alt. Viele Leute trennen sich gemäss ihrer Erfahrung ungern von Dingen, weil sie mit diesen Geschichten verbinden. Sie helfe ihnen, Entscheidungen zu fällen und für den künftigen Umgang mit der Ordnung eine Methode zu kreieren – individuell an die eigenen Bedürfnisse angepasst.

### Frage des Images

Sie selbst sei ein «bekennender Leertischler», sagt Alt. Aber bei ihrer Arbeit gehe es nicht darum, sich selbst zu «klonen» oder anderen ihre Methode aufzuzwingen. «Jeder muss sein eigenes System finden, denn nach der Beratung bin ich wieder weg, und nicht ich muss mich mit dem System wohlfühlen, sondern mein Kunde», sagt sie. Erfahrungsgemäss möchte aber jemand, dem sie die Vorteile einer aufgeräumten Umgebung einmal aufgezeigt habe, nicht mehr zum alten Zustand zurück, «sie wollen es dann plötzlich selbst so.»

Es gibt – der Schreibende zählt sich auch dazu – allerdings auch Berufstätige, die das Chaos auf dem Tisch kurzerhand zum System erklären und behaupten, damit gut fertigzuwerden oder die Unordnung gar zu benötigen für einen kreativen Output. Aufräum-Coach Mylène Alt ist misstrauisch, was solche Aussagen angeht. «Die meisten hätten

«ORDNUNG  
SCHAFFEN  
MUSS  
MAN  
GENAUSO  
LERNEN  
WIE JEDE  
ANDERE  
TÄTIGKEIT  
AUCH.»

das in Wahrheit wirklich gerne anders», sagt sie. Wer sich und seine Arbeit ehrlich analysiere, stelle fest: Die Rechnung geht nicht auf. Das richtige Dokument im Chaos zu suchen, koste Zeit und Nerven, wer sich eine Stunde für eine Aufgabe vornimmt und zunächst 30 Minuten lang auf dem Pult nach den Grundlagen dafür fahndet, ist nicht effizient.

Vieles von dem, was sie sagt, wird spontan als selbstverständlich wahrgenommen. Dass es bei der Arbeit beispielsweise sinnvoll ist, seine Unterlagen systematisch abzulegen, leuchtet jedem ein. Wozu also eine Aufräumberatung? «Stark in der Theorie» seien viele Leute tatsächlich, «aber entscheidend ist ja, was wir letztlich tun, und meist ist eine Verhaltensänderung nötig.» Alt empfiehlt, «nicht an allen Schrauben gleichzeitig» zu drehen, sondern Schritt um Schritt vorzugehen. Ihre Beratung ersetzt das eigene Denken nicht, es sei ein Miteinander. Und im Zentrum stehe nicht das Aufräumen des Ist-Zustandes, sondern die Erarbeitung eines Systems für die Zukunft. Oder wie sie es ausdrückt: «Eine Mulde bestellen können meine Kunden auch ohne mich, aber danach sollte es nicht von vorne losgehen mit dem Chaos.»

Was gewinnt man mit der neuen Ordnung? «Mehr Platz, ein gutes Gefühl, steigende Motivation, effizienteres Arbeiten», zählt Mylène Alt auf. Vor allem aber sei ironischerweise Aufräumen mit Methode das beste Rezept für Leute, die eben gerade nicht gerne aufräumen. «Je besser das System ist und je klarer ist, wo was hingehört, desto weniger liegt herum – und desto weniger muss man aufräumen.» ++



## ZUM UNTERNEHMEN

Mit ihrer Firma «BüroProjekt» unterstützt und berät Mylène Alt aus Herisau Private und Unternehmen, wie sie bleibende Ordnung ins Haus oder Büro bringen. Zum Angebot gehört die Einzelberatung direkt vor Ort, aber auch Impulsreferate vor Publikum. Weitere Informationen unter [www.aufraeumen.ch](http://www.aufraeumen.ch).